

weckt werden und nicht erhalten bleiben. Heute muß das lebendige Wort des Lehrers alles tun; denn Texte und Kompendien allein schaffen kein Verständnis und kein Interesse. Videant consules! Es ist eine Ehrenpflicht der jüngeren und der kommenden Generation von Kirchenhistorikern, daß sie ihren Dank für die Texte und Vorarbeiten, die ihr bereitgestellt worden sind, in biographischen Monographien abstattet. Bleiben sie aus, so wird die Geschichtsschreibung der alten Kirche im nächsten Menschenalter verkümmern.

Berlin, September 1924.

v. Harnack.

Vorwort zur ersten Auflage.

Vor fünfzig Jahren stellte die Theologische Fakultät der Universität Dorpat die Preisaufgabe: „*Marcionis doctrina e Tertulliani adversus Marcionem libris eruatur et explicetur*“. Ich übernahm die Aufgabe und erhielt am Stiftungstage der Universität, den 12. Dezember 1870, den Preis; zugleich forderte die Fakultät mich auf, die Arbeit zu revidieren und zu veröffentlichen. Das ist damals nicht geschehen; aber ich habe das Thema stets im Auge behalten und es erweitert. Nun lege ich diese Monographie vor; von der Jugendarbeit ist natürlich auch nicht ein Satz stehen geblieben.

Durch Marcion bin ich in die Textkritik des Neuen Testaments, in die älteste Kirchengeschichte, in die Geschichtsauffassung der Baur'schen Schule und in die Probleme der systematischen Theologie eingeführt worden: es konnte keine bessere Einführung geben! Er ist daher in der Kirchengeschichte meine erste Liebe gewesen, und diese Neigung und Verehrung ist in dem halben Jahrhundert, das ich mit ihm durchlebt habe, selbst durch Augustin nicht geschwächt worden.

Marcion wird von der heutigen Wissenschaft als Textkritiker nicht vernachlässigt und auch in der Dogmengeschichte fort und fort aufmerksam behandelt — in meinem Lehrbuch dieser Disziplin ausführlicher als in den anderen —; aber keines der Probleme, die hier vorliegen, ist bisher erschöpfend erörtert, Wichtiges